



Dankbarer Kuss für die Kinderbibel: Von ihren Eltern verstoßene Straßenkinder im brasilianischen Campo Limpo.

“Unser Christentum muss so brennend und strahlend sein - Stadt auf dem Berge und Licht auf dem Leuchter - dass die anderen zu der Überzeugung kommen, dass wir die Wahrheit und das Leben haben.”

Pater Werenfried

Liebe Freunde!

Nennen wir die Großmutter Yohanna, bei Christinnen in Pakistan ein beliebter Name. Ihr Enkel, nennen wir ihn Yusif, zeigte schon als Kind Begabung für die Malerei. Yohanna lehrte Yusif, was ihrer Meinung nach für ein Leben in Würde und Standhaftigkeit am wichtigsten ist. Sie lehrte ihn beten und die Bibel lesen. In seinem Dorf, draußen am Rand der Wüste, schaute Yusif gern zum Sternenhimmel empor.

Immer wieder kam in ihm der Wunsch auf: Ich könnte eines Tages Priester werden. Mit 13 Jahren hatte Yusif ein einschneidendes Erlebnis: Eine aufgehetzte Schar islamischer Fundamentalisten drang in die Pfarrkirche ein, die der Muttergottes gewidmet ist, verbrannte die liturgischen und katechetischen Bücher und sämtliche Möbel. Sie schlugen die Jungen aus der katholischen Schule nebenan. Yusif sah die rauchenden Reste, hörte das Weinen der Kinder und sagte sich: “Hier leidet Gott. Ich muss Ihm entgegengehen und Ihm

mein Leben schenken. Ich kann Gott nicht länger widerstehen.” Heute ist Yusif 22 Jahre alt. Er ist ein froher und gläubiger Seminarist. Die Bilder, die er zur Zeit malt, erinnern an Picasso.

Diskriminierung und Verfolgung wecken in den Christen eine Qualität des Glaubens,



“Der Heilige Geist bringt begeisternde Freude am Glauben. Er sprengt jede Routine.”

die dort nur sehr schwer reifen kann, wo der Glaube kaum mehr ist als ein gesellschaftlicher Brauch. Im Heimatland von Yusif sind die Katholiken in Gefahr, überall lauert die Bedrohung. Sie gehören zu den Ärmsten der Armen, besonders die Frauen. Ein Mann sagte uns: “Natürlich habe ich Angst, aber wenn ich auf den Herrn am Kreuz schaue, dann kann ich nicht anders, ich muß Ihm treu bleiben, auch wenn es mich das Leben kostet.” Wenn ich solche Worte höre, steigt in mir ein Gefühl von Sehnsucht auf. Bei uns

scheint der Glaube oft so müde, zu kraftlos, um dem Wind des Zeitgeistes zu trotzen, zu schnell verunsichert vom verächtlichen Lächeln derer, die “politisch korrekt” sind. Zu Pfingsten kommt der Heilige Geist mit Kraft auf die Kirche herab. Er sprengt jede Routine. Er belebt uns. Er bringt uns eine

begeisternde Freude am Glauben. Und “eine große Freude kann man nicht für sich selbst behalten. Man muss sie weitergeben. ... Wer Christus entdeckt hat, muss andere zu ihm führen”. (Benedikt XVI. in

Köln, 21.8.05). Jeder Beitrag von Ihnen ermöglicht eine weitere *Kinderbibel*. Eine andere Yohanna kann so einen anderen Enkel Yusif lehren, das Wort des Lebens zu lesen und zu lieben. Und andere Yusifs können sich auf den fünf Kontinenten auf das Priestertum vorbereiten. Beten Sie für Yohanna und Yusif! Sie stehen für viele. Ich segne Sie und Ihre Familie.

P. Joaquin Alliero

Geistlicher Leiter



Hilfe für Seminaristen: "Aus Liebe zu Dir..."



Seminaristen in Karthoum (Sudan): Sowohl bei der Arbeit...



...als auch in der Freizeit, die Gemeinschaft macht sie stark.



Laudate omnes gentes: Seminaristen in Nigeria.



Sie schenken ihr Leben für den Herrn: Priesterweihe in Ocaña (Kolumbien).

Dem heiligen Thomas von Aquin verdanken wir nicht nur tiefe Gedanken über die Dreifaltigkeit, die Liebe oder die Kardinaltugenden. Von dem Kirchenlehrer aus dem 13. Jahrhundert stammen auch die wunderbaren Hymnen über die Eucharistie.

Der Dominikaner formulierte sie im Gebet. Zu Fronleichnam singen wir es. Und auch seine letzten bekannten Worte waren der Eucharistie gewidmet. Auf

Knien betete er laut: "Aus Liebe zu Dir habe ich studiert, gewacht und mich abgemüht, Dich habe ich gepredigt und gelehrt... Niemals habe ich etwas gegen Dich gesagt, sollte es aber mir unbewusst geschehen sein, so überlasse ich alles ganz der Korrektur der römischen Kirche." Was für ein Programm für jedes Seminar!

Das große Seminar in Makurdi (**Nigeria**) trägt seinen Namen. 450 (!) Seminaristen folgen dort den Spuren des großen Kirchenlehrers. Wie er sind sie arm, bettelarm. Es fehlt Brot. Sie haben wenig Bücher. Nicht jeder hat ein Bett.

50 nächtigen außerhalb. Wir wollen eine Backstube mitfinanzieren und Existenzhilfe leisten. **25.000 €** haben wir zugesagt - aus Liebe zur Eucharistie, denn die Seminaristen werden den Herrn auf die Erde holen. Für Ihn studieren, wachen, arbeiten und singen sie. Ohne die Gegenwart Christi, ohne die Auferstehung wäre Euer Glaube ein Wahn, sagt Paulus (vgl. 1 Kor. 15,13-14) und "die Welt ein Unsinn, ein Reich des Bösen, der Lüge, des Todes" fügt der russische Dichter Solowjew hinzu. Auch in **Russland**, in **Moldawien** in **Weißrussland** und in der **Ukraine** warten Seminaristen auf Eure Hilfe. Mal sind es **1.300 €** oder **1.400**, mal **7.000 €**, um die Ausbildung, mithin die spätere Predigt und Lehre im Sinne der römischen Kirche zu gewährleisten. Und rund **230.000 €** sind es in **Polen**, **50 €** pro Seminarist. Von hier kommen viele Priester für die Weltkirche, auch in Westeuropa. Das ist eine Frucht Eures Opfers und Gebetes - "aus Liebe zu Dir". Lasst diese Liebe für die Berufungen nicht erkalten. ●

Kirche in Not unterstützt - dank Euch - jeden siebten Seminaristen auf der Welt:

Kontinent	2002	2003	2004	2005
Osteuropa	9.752	10.899	10.054	8.967
Afrika	1.134	2.002	2.184	1.248
Asien	1.039	894	1.483	761
Lateinamerika	3.670	5.020	4.747	4.726
INSGESAMT	15.595	18.815	18.468	15.702



Auch in Seminaren der Ukraine begeistert man sich für den Fußball.



“Etwas Sichereres in der Hand”

“Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte...” (Mt.18,2). Da standen sie nun, die Jünger, das Kind in ihrer Mitte. Von dieser Mitte geht die Zukunft aus, auch für die Kirche.

Pater Werenfried hat diese Mitte gleichsam zum Zentrum der Katechese gemacht, indem er die *Kinderbibel* millionenfach Kindern in aller Welt in die Hand reichte. Dank Euch geht es weiter. 43 Millionen Exemplare in 148 Sprachen – das Wort nimmt Gestalt an in den kleinen Köpfen. Und wer (noch) nicht lesen kann, der spitzt die Ohren und fertigt mit seiner Familie und Katecheten Bilder vom Leben Jesu an, wie in **Pakistan**, wo sie mit Stoffresten kunstvoll die Geschichten zurechtbasteln, die sie in der *Kinderbibel* sehen werden.

Später werden sie die Worte Jesu lesen – oft ist die *Kinderbibel* das einzige Buch im Kampf gegen den Analphabetismus – und dann im *Kleinen Katechismus* die Lehre daraus ziehen. Auch dieses von Rom approbierte Buch geht mittlerweile in die Millionen (rund 4 Millionen in



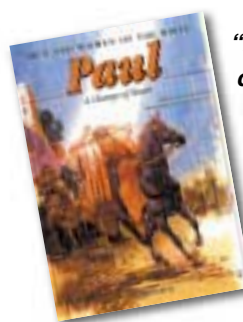
Und das Wort ist Stoff geworden:
In Hyderabad (Pakistan) zeigen Pater Anjou Soares und sein Katechet stolz das Werk der Familien.

20 Sprachen) und zeigt, wie sehr die Menschen nach der Wahrheit dürsten. Aus mehr als 60 Ländern erreichen uns dringende Bitten – und Briefe der Dankbarkeit. Aus **Paraguay** schreibt ein Missionar: “Angesichts der vielen Sekten haben die Eltern und Katecheten mit dem *Kleinen Katechismus* etwas Sichereres in der Hand”. Nichts ist sicherer als das authentische Wort Gottes. Von Eurer Großzügigkeit hängt es ab, wie schnell



Kinder und Bibel, zweimal Zukunft:
Eine Schulklasse in Sambia voll Glück. Sollen wir nicht noch andere Kinder glücklich machen?

und weit es verbreitet wird, in Schrift und Bild – und manchmal auch als Comic. ●



“Männer und Frauen der Bibel”: Die Comic-Serie stiftet für die christliche Minderheit in Pakistan ein Bewusstsein von Gemeinschaft.

Camilo, Miguel und das Jesuskind



Die Nähe des Kindes verwandelt die Herzen: Menschen in Kuba, alte wie junge, nehmen Jesus bei sich auf.

Bald hat jeder von ihnen gehört auf Kuba. Sie nennen sie “die Kinder der Kirche”. Acht bis zwölf Jahre sind sie alt, sie bringen Jesus in die Häuser, eine kleine Figur des Kindes von Bethlehem.

Sie klopfen an und es wird ihnen aufgetan. Nur wenige weisen sie ab, obwohl viele Kubaner seit Jahrzehnten nichts von der befreienden Botschaft dieses Kindes gehört haben noch hören wollten. Auch Camilo stieß auf solch eine Familie. Die

Mutter öffnete dem Jungen, hörte sich an, was er von dem Kind in der Krippe sagte und führte ihn zu ihrem eigenen Kind, Miguel, sechs Jahre alt und krebskrank. Camilo brachte Miguel die Botschaft vom Leben. Zwei Tage später sah er ihn mit seiner Mutter in der Kirche. Wieder ein paar Tage später starb Miguel – das Jesuskind fest in der Hand. Camilo ist sicher: “Miguel gehört jetzt zu uns, den Kindern der Kirche.”



Kuba, Insel des Kommunismus, erlebt mit diesem Jesuskind viele Bekehrungswunder. 350.000 Krippenfiguren fanden schon Platz in den Häusern, mehr noch: in den Herzen. Kuba dürstet nach der Botschaft der Erlösung. Die Kirche auf Kuba bittet uns, bis Weihnachten noch einmal 300.000 Jesuskinder in die Häuser zu tragen, zusammen mit Camilo und den anderen. Es ist die Frohe Botschaft, wer trägt mit? ●



Ein Jahr danach

“Der Krieg hat alle Häuser zerstört in Mayen Abun”, schreibt Roberto aus der Diözese von El Obeid im Sudan. Dort habt Ihr geholfen (siehe Echo 2-2005). Dank dieser Hilfe konnten sie Ziegel brennen und Häuser zu bauen, vor allem eins, ein Waisenhaus. “Jetzt kommen auch Flüchtlinge aus Darfur zu uns, viele Kinder sind dabei.” Andere hat Bischof Gassis (Foto rechts) aus der Sklaverei freigekauft, jetzt suchen sie ihre Eltern. Die Missionsstation wird auch eine



Schule für die Kinder haben und auch Katecheten sollen dort ausgebildet werden. Die Diözese ist riesig, so groß wie Frankreich. “Wir sind überglücklich und tief dankbar”, schreibt Roberto weiter. “Ihre Wohltäter haben all das getan. Wir und die Kinder beten für sie.”



Hans-Peter Röhlin
Präsident

Kolumne

Eine göttliche Idee

Wohl jeder von uns hat schon erlebt, wie schön es ist, mit Menschen Mahl zu halten, die einem lieb und teuer sind. Dazu braucht es gar nicht viel: eine Pizza, ein Teller Spaghetti oder eben etwas Brot und Wein. Das schafft Gemeinschaft – und beim frohen Zusammensein schmeckt auch das, was man zu sich nimmt, irgendwie anders, besser. So etwas war auch das letzte Abendmahl. Auch dieses Mahl schuf Gemeinschaft – und auch hier geschah eine Veränderung dessen, was die Teilnehmer zu sich nahmen. Aber auf eine noch viel tiefere Weise. Jesus sagte damals über das Brot und den Wein, die vor ihm standen: Das ist mein Leib, das ist mein Blut, die für Euch hingegeben werden. Tut dies zu meinem Gedächtnis! (vgl. Lk. 22,19-20)

Im Sakrament der Kommunion geht Jesus in mein Ich ein, er geht in Dein Du ein, er geht in Uns ein. Wir werden ganz konkret zum mystischen Leib Jesu, wir werden Kirche. Das ist unsere Berufung: das Leben Jesu nachleben, wie Pater Werenfried es ausdrückte.

Jesus schuf damit eine Chance, einen Weg für die Menschen aller zukünftigen Zeiten, mit Ihm in eine tief existentielle Gemeinschaft zu treten, auch heute noch. Ist diese Offerte Jesu nicht ein genialer Wurf, ein Angebot, das wir möglichst häufig dankbar annehmen wollen?

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Mehr Hoffnung dank der Kapelle

Dank der Kapelle, die Kirche in Not in unserem Viertel gebaut hat, können wir die Jugendlichen von der Straße holen. Sie hatten sonst keinen Ort, wo sie sein konnten und auch den Kindern können wir jetzt würdigen Katechismus-Unterricht geben. Das erfüllt uns mit Hoffnung.

Eine Dame aus Santiago de Chile

Eine schöne Überraschung

In einem Ihrer letzten Echos las ich den Artikel über die Patres auf Somosir; Welch eine Überraschung! 1937 ging mein Onkel, ein Kapuzinerpater, zu den Bataks, um unter ihnen zu leben. Seine Missionsarbeit dort wurde zu seinem persönlichen Kreuzweg. In Zeiten, in denen man nichts über das islamische Indonesien und die schwierige Lage der Christen dort hört, ist es schön zu sehen, dass das Werk meines Onkels und seiner Mitbrüder nicht auf “steinigen Boden” gefallen ist. So möchte ich mein diesjäh-

riges Fastenopfer für diese Mission geben. Es wird für die Unterstützung einer Batakfamilie reichen.

Ein Herr aus Vlaardingen, Niederlande

Für die Kirche in Tansania

Mein Sohn hat erfolgreich eine Prüfung bestanden und gibt Ihnen 1.000 € für den Aufbau der Kirche in Tansania. Dank sei dem Herrn für die Gnaden, die er meinem Sohn geschenkt hat.

Eine Mutter aus Chassieu, Frankreich

Zum Helfen bewegt

Jedes Mal, wenn wir das Echo lesen, werden wir dazu bewegt, zu helfen, wenn auch auf bescheidenem Weg, mit unserer Spende. Die Not ist riesig, aber die Arbeit, die Ihr Werk tut, drängt uns immer dazu, in unsere Herzen zu schauen und zu reagieren. So möchte ich mit meiner ganzen Familie Ihnen 2.000 \$ schicken. Gott segne Sie und Ihre Arbeit!

Eine Wohltäterin aus Australien

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr.4/2006 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe

Redaktion: Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.

BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**